

# „Nimm es dir nicht so

2. Samuel 11,25 / 13,20 / 13,33

**W**as ist schon dabei? Der Plan hat doch funktioniert! Es sind doch schon so viele gestorben, da kommt es auf einen mehr oder weniger auch nicht an! Uria hat nun einmal an der Front gestanden, da muss man eben mit allem rechnen! Gewissen? Ach, was Joab nur hat? Er hat doch vor Uria schon Unzählige sterben sehen. Harte Männer braucht das Land! Joab soll sich die Sache mal nicht so zu Herzen nehmen!

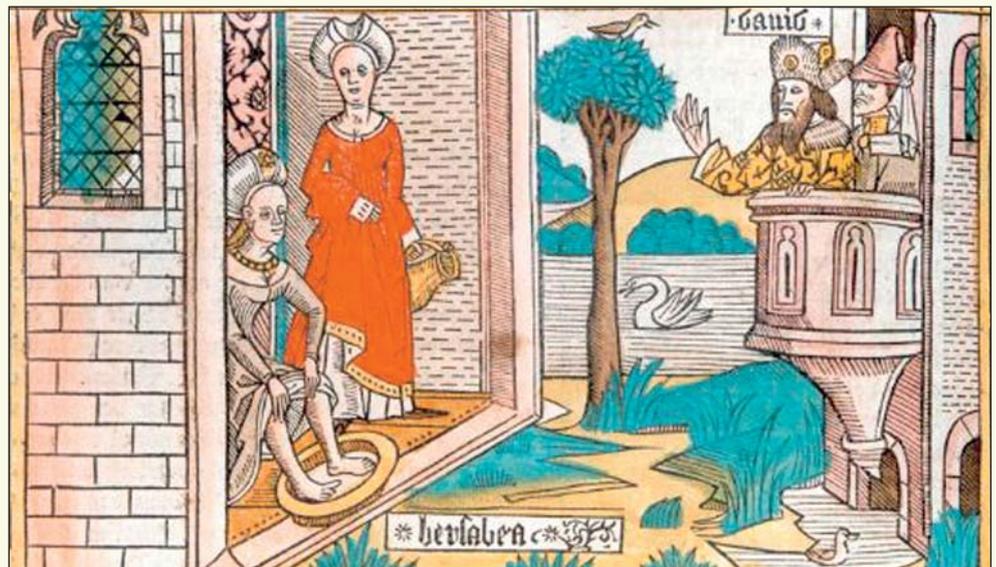
So ähnlich könnte David in 2. Samuel 11,25 gedacht haben, als er vom Tod Urias erfuhr, über den er doch gar nicht überrascht hätte sein müssen, da er ihn doch fahrlässig oder absichtlich in Kauf genommen hatte, um seinen Ehebruch mit Batseba zu vertuschen.

Denken wir auch manchmal: „Nimm es dir nicht so zu Herzen?“ Nein, natürlich morden wir nicht und geben auch keinen Mord in Auftrag. Aber wie sieht es mit deinem Neid auf andere aus? Weil sie finanziell besser gestellt sind?

Oder die ständige Unzufriedenheit über andere Geschwister der örtlichen Gemeinde - macht dir das nicht zu schaffen?

Mit diesen Eigenschaften können wir gut ohne Gewissensbisse leben. Es weiß ja niemand, was in unserem Inneren los ist. „Nimm es dir nicht zu Herzen!“ Wir sind nun einmal sündige Menschen.

Macht dir die immer perverter werdende Situation in dieser Welt keinen Kummer? Nimmst du es dir nicht zu Herzen, dass in unserer Gesellschaft jede zweite Ehe geschieden wird? Trauerst du noch darüber, dass Ehebruch und Scheidungen selbst in christlichen



David sieht Batseba. Holzstich aus der Schedelschen Weltchronik, 1483. Salzburger Universitätsbibliothek.

Kreisen immer häufiger vorkommen?

Jakobus sagt: „*Wer nun weiß Gutes zu tun und tut es nicht, dem ist es Sünde*“ (4,17). Wer seine von Gott gegebenen Gaben nicht nutzt, der sündigt. Ist uns das noch bewusst? Oder nimmst du es dir nicht zu Herzen? Weil wir gleichgültig geworden sind?

Wenn wir merken, wie der heilige Gott über unsere „kleinen“ Sünden denkt, dann wird es eng für uns, und unsere Ausreden verstummen.

Auch wenn wir falsche Dinge „nicht zu Herzen nehmen“, so tut es doch Gott. Er opferte seinen Sohn Jesus Christus zur Vergebung deiner und meiner Sünde.

David kommt später zur Sündererkenntnis und Buße, als Nathan ihn auf seine Sünde hinweist. Hierin ist er uns ein Vorbild, „*denn er bekennt seine Schuld und ist bekümmert wegen seiner Verfehlung*“ (Psalm 38,19).

Wir gehen ein Stück weiter und

sehen den leeren Blick einer geschändeten jungen Frau. Ihrer Angst und dem Entsetzen folgt die Wut und zum Schluss ist es Verzweiflung. Die Rede ist von Tamar im 2. Buch Samuel 13. Als sie Amnon Gutes tut, ergreift er sie und tut ihr Gewalt an. Ihr Leben wurde zerstört, wo es gerade erst begonnen hatte. Aber was das Schlimmste an allem ist: Sie darf nicht trauern! Statt eines tröstenden Wortes gibt ihr Absalom, ihr eigener Bruder, in Vers 20 den Rat: „*Nimm es dir nicht so zu Herzen!*“ Ist das nicht unglaublich?

Wie gehen wir mit Fehlentwicklungen und Problemen um? Sagen wir dann „wir beten für dich“? Ist das alles und ausreichend, wenn „das Kind in den Brunnen gefallen ist“?

Beten ist sehr wichtig, aber ist es das Einzige, was wir tun können? Beten hilft, aber dein Nächster braucht manchmal mehr als einen Universal-Trost, der zu jeder Situation passt. An wen kann sich denn ein Leidender

# zu Herzen“



*Joabs Brief an David. Rembrandt van Rijn. Federzeichnung, laviert. 1650-55. Amsterdam, Rijksprentenkabinett*

tötet?! Wie viele Gemeinden sind zerbrochen, weil man sich Zwie-tracht „nicht zu Herzen genommen“ hat? Man hat nicht reagiert - bis so viel Gras darüber gewachsen ist, dass alles erstickt ist.

Entdecken wir auch Situationen, die wir uns „nicht so zu Herzen genommen haben“?

Haben wir im Laufe der Zeit ein hartes Herz bekommen?

Wir wollen die Dinge, die Gott wichtig sind, wieder ernst nehmen. Wir wollen uns notvolle Situationen anderer Menschen „zu Herzen nehmen“. Gott selbst kann aus einem kalten, harten Herzen ein mitfühlendes machen. Damit wir die Not des Nächsten sehen und engagiert helfen!

Matthias Dannat **:P**

wenden? Ist es nicht traurig, dass sich viele Gläubige an andere Menschen wenden müssen, weil die Hilfe und der Trost der Christen und der Gemeinde ausbleibt?

Sehen wir das ledige Mädchen, das ohne Partner sehr einsam ist; den jungen Mann, der seit 6 Jahren arbeitslos ist; das Ehepaar, das keine Kinder bekommen kann; die aufs Abstellgleis geschobenen Alten oder den Bruder, der unter einer Sünde leidet? „Nimm es dir nicht so zu Herzen!“ ist zu wenig! Wir Christen haben doch mehr Möglichkeiten zur Hilfe, als Menschen ohne Gott.

„Nimm es dir zu Herzen!“ das, was deinem Nächsten Kummer macht! Unser Herr Jesus hat sich aufopfernd und vorbildlich um die Nöte anderer Menschen gekümmert. Er hatte ein offenes Ohr und hörte geduldig zu. Er nahm sich zu Herzen, dass das Volk umherirrte wie Schafe, die keinen Hirten haben.

Zu wem kann eine leidende Person deiner Gemeinde in ihrer Not gehen? Sind da genügend

Geschwister? Wir brauchen in unserer immer kälter werdenden Welt Geschwister mit der Gabe der Seelsorge, die den Mut haben, auch heikle Dinge in aller Demut und Liebe anzusprechen. Es mangelt an Brüdern und Schwestern, zu denen andere Vertrauen haben und bei denen Anvertrautes wirklich in guten Händen ist.

Wir gehen weiter und hören von dem Streit im Hause David. Wir erfahren, dass Absalom seinen Bruder Amnon hat töten lassen. Vater David trauert sehr um den Verlust seines Sohnes und nicht zuletzt um den Streit unter seinen Nachkommen. Dorthinein kommt ein „kluger“ Berater und rät David, sich den Tod seines Sohnes „nicht so zu Herzen zu nehmen“ (2. Samuel 13,33).

Warum sollte David nicht trauern? Weil Amnon ein schlechter Sohn war? Weil man über den Streit nicht trauert?

Wie viele Menschen in unsrem Umfeld sind schon gestorben - nein, nicht leiblich sondern innerlich, weil Streit untereinander

**Wir wollen die Dinge, die Gott wichtig sind, wieder ernst nehmen. Wir wollen uns notvolle Situationen anderer Menschen „zu Herzen nehmen“. Gott selbst kann aus einem kalten, harten Herzen ein mitfühlendes machen. Damit wir die Not des Nächsten sehen und engagiert helfen!**